

nicht vollendet: ein Haus, an dem noch ein Flügel fehlt, oder, wenn man will, ein Landgut, von dem der unredliche Nachbar durch Versetzung der Grenzsteine ein Stück abgetrennt hat.....Es wäre darum an der Zeit, den schiefen und zweideutigen Ausdruck Wiedervereinigung abzulegen, obgleich das gewiß schwerfallen wird, denn das Wort ist bereits zu einer Chiffre geworden, man hat sich daran leider so gewöhnt wie an das Prägebild einer vertrauten Münze, die man im Griff hat und täglich wechselt, aber nicht ansieht. Indes, gerade deshalb wird das Wort so gefährlich.; es klischiert falsche Vorstellungen. Jedes andere wäre besser: **B e f r e i u n g , R ü c k g l i e d e r u n g , H e i m k e h r .**“

Aus diesen Worten spricht deutlich die Gier der deutschen Monopolisten nach den volkseigenen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik, das Verlangen der junkerlichen Großgrundbesitzer nach den Feldern unserer werktätigen Bauern, nach den Maschinen- und Traktorenstationen und den volkseigenen Gütern. Wiederherstellung der Macht der Monopolisten und Junker auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik — das meint der „Rheinische Merkur“ mit „Befreiung, Rückgliederung und Heimkehr.“

Die Revanchehetze der deutschen Militaristen richtet sich vor allem gegen die Sowjetunion, die Volksrepublik Polen und die Tschechoslowakische Republik. Ganz offen wird der Anspruch auf Gebiete dieser Staaten angemeldet. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Friedensburg sagte kürzlich auf einer Kundgebung, zum deutschen Gesamtklima gehörten nicht nur „die linden Lüfte des Rheines, sondern auch die herbe Luft zwischen Elbe und Weichsel“. („Der Kurier“, Westberlin, 23. Mai 1955.) Der niedersächsische Landwirtschaftsminister von Kessel (BHE) erklärte auf einem Revanchistentreffen im Mai 1955, „daß es keine Wiedervereinigung Deutschlands ohne Breslau und auch kein Deutschland ohne Breslau gibt“. („Die Welt“, Hamburg, 31. Mai 1955.) Der Bonner Minister Krafft (BHE) rief in Lüneburg auf einer Kundgebung aus, „nach der Ratifizierung der Pariser Verträge sei es an der Zeit, das Gesicht dem Osten zuzuwenden, man dürfe nicht vergessen, daß Osteuropa erst durch die deutschen Kolonisten ein Bestandteil des Abendlandes geworden sei“. („Freies Volk“, Düsseldorf, 24. Mai 1955.)

Wenn sich auch die Kriegspropaganda der westdeutschen Revanchepolitiker hauptsächlich gegen die Deutsche Demokratische Republik und die volksdemokratischen Nachbarländer Deutschlands richtet, so darf man nicht übersehen, daß auch die Länder an den westlichen Grenzen Deutschlands auf dem Programm der Bonner Kriegstreiber nicht fehlen. So erklärte der ehemalige Hitlergeneral Friessner, daß man mit Frankreich eine andere Sprache sprechen werde, sobald die westdeutschen Divisionen verfügbar seien. Der Bonner Minister Jakob Kaiser rief bereits 1951 provokatorisch aus, daß die „deutsche Einheit außer Deutschland auch Österreich, einen Teil der Schweiz, die Saar und Elsaß-Lothringen umfasse“. („Neue Zürcher Zeitung“, 26. Januar 1952.)

Diese kleine Auslese aus dem Sprachschatz der Bonner Revanchepolitiker zeigt anschaulich, welche gefährlichen und verderblichen Pläne der wiedererstehende deutsche Militarismus vorbereitet und wie er versucht, die Bevölkerung Westdeutschlands, vor allem seine Jugend, für die Durchführung dieser Pläne reif zu machen.

Weil die westdeutsche Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit nicht bereit ist, noch einmal für die Kanonenkönige und Hitlergenerale den Weg ins Massengrab anzutreten, deshalb begrüßt und unterstützt sie den Vorschlag der Sowjet-